Eine Freundschaft mit komischen Wendungen

auf seltsamen Wegen

Von Kagome1989

Kapitel 54: Eine 'Kleine' Erklärung

„Hier! Fang!“, sagt dieser nur und wirft dem Blondhaarigen die kleine Tüte zu. Dieser fängt sie auch und holt vorsichtig den Inhalt heraus. Und als er sieht, was es ist, gibt es für ihn keinen Grund mehr, an Sasukes vorherigen Worten zu zweifeln. Denn in der Tüte befand sich die Kette mit dem kleinen orangenen Schlüssel für die Kiste mit den Handschellen. Und als Naruto zu dem Schwarzhaarigen sieht, öffnet dieser seine Hand, sodass man sieht, was er zuvor aus der Tüte genommen hat. In seiner Hand befindet sich die Kette mit dem blauen Schlüssel.

„Nicht, dass ich nicht froh darüber wäre, Sasuke, aber woher kommt dieser plötzliche Sinneswandel?“, fragt der Vampir nach.

„Sagen wir einfach, dass mir durch alles, was in den letzten Tagen vorgefallen ist, etwas klar wurde. Ich dachte, weil du jetzt ein Vampir bist, wärst du nicht mehr der, den ich damals kennengelernt hatte. Darum kam mir die Sache, dass du meinem Blut verfallen bist, nur ganz recht, da ich so eine Ausrede hatte, mich von dir fern zu halten. Aber letztendlich hatte ich nur Angst, dich nicht mehr zu verstehen. Und im Gegensatz zu Sakura und Hinata wusste ich auch nicht, wie ich mit der Tatsache, dass du jetzt ein Vampir bist, umgehen sollte. Denn in allen Sagen und Legenden werden Vampire als Monster dargestellt. Dabei hätte ich es eigentlich besser wissen müssen. Immerhin haben wir uns ja in dem halben Jahr, bevor ich es erfuhr, auch super verstanden. Und in diesem halben Jahr warst du immerhin auch schon ein Vampir. Und als ich das endlich verstand, wurde mir auch klar, dass mir unsere Freundschaft zu wichtig ist, als dass sie wegen dieser Sache zerbrechen sollte. Ich werd zwar noch ne Weile brauchen, um mich richtig daran gewöhnt zu haben, aber irgendwie wird das schon werden!“, erklärt Sasuke und macht sich dann seine Kette um.

„Baka! Dass du dir nur deswegen Sorgen machst. Ich bin trotzdem der, der ich früher auch war. Nur mein Blutdurst könnte zur Gefahr werden, aber das scheint dich ja nicht weiter zu interessieren. Und so einer wie du wird als Genie gehandelt!“, meint Naruto, während auch er sich seine Kette ummacht und dann zu lachen beginnt.

„Sag mal du Genie! Kann es sein, dass deine Einsicht auch etwas mit dieser alten Oma heute früh zu tun hat?“, fragt dann Aysha den Schwarzhaarigen, wodurch Naruto und Hinata etwas verwirrt sind.

„Ja, das hat auch etwas dazu beigetragen!“, antwortet der junge Mann, was ihm aber leicht unangenehm ist.

„Wovon redet ihr?“, fragt Hinata nach.

„Ich erklär euch das mal!“, antwortet Shikori ihr und beginnt zu erzählen.

Rückblick

Shikori, Aysha, Sakura und Sasuke sind gerade auf dem Weg zu Naruto und Hinata, um wieder zu trainieren. Am Waldrand sehen sie zufällig eine alte Frau und einen jungen Mann mit einem Picknickkorb und einer Decke in den Wald gehen. Auf einmal fällt ein Baum neben den beiden um und droht, die alte Dame zu erschlagen. Doch ihr Begleiter hält den Baum einfach mit einer Hand auf, sodass sie unverletzt bleibt.

„Danke, mein Liebling!“, sagt die Frau zu dem Mann und gibt ihm einen Kuss.

Als Sasuke und Sakura bemerken, wie der Baum fällt, rennen sie zu den beiden, weil sie der Frau helfen wollen. Doch als sie sehen, was dann passiert, bleiben sie überrascht stehen. Die Schwestern kommen den beiden in aller Ruhe nach, da Shikori Aysha zuerst davon abhalten musste, den Mann sofort angreifen zu wollen.

„Was war denn da los?“, ist Sasuke verwundert.

„Der Mann da vorne ist ein Vampir, du Hohlbirne!“, antwortet Aysha ihm, jedoch in solch einer Lautstärke, dass die beiden Fremden es hören können.

„Huch... Was treiben denn solche Jungspunde um diese Zeit hier?“, fragt die alte Frau nach, als sie die vier entdeckt.

„Entschuldigen Sie, dass wir Sie gestört haben. Wir sind zum Treffen mit ein paar Freunden unterwegs und haben zufällig beobachtet, was eben passiert ist. Und die beiden hier wollten Ihnen zu Hilfe kommen, als sie den Baum haben fallen sehen!“, erklärt Shikori.

„Ach so. Naja, ihr könnt ja nicht wissen, dass mein Liebling mich vor allem beschützen kann!“, lächelt die Frau freundlich.

„Sie sind mit einem Vampir zusammen? Wie lange sind sie denn schon ein Paar, wenn ich fragen darf?“, erkundigt sich Sakura höflich.

„Wir sind schon seit fast 40 Jahren glücklich miteinander. Aber warum fragst du, junge Dame?“, antwortet die Alte.

„Eine Freundin von mir ist kürzlich auch mit einem Vampir zusammengekommen. Darum bin ich neugierig geworden, als ich sie beide gerade sah!“, erklärt sich die Rosahaarige.

„40 Jahre mit einem Monster zusammen? Klingt für mich nicht wirklich nach einer glücklichen Zeit!“, murmelt Sasuke vor sich hin, aber der anwesende Vampir kann dies trotzdem hören.

„Du solltest jemanden, den du nicht kennst, nicht einfach als Monster bezeichnen, junger Mann. Denn solche Kommentare können sehr verletzend sein!“, ist dieser etwas wütend.

„Beruhige dich, Liebling. Er ist noch zu jung, um solche Dinge objektiv zu sehen!“, beruhigt die alte Frau ihren Mann und wendet sich dann an Sasuke, „Und dich möchte ich bitten, kurz über etwas nachzudenken. Sind denn alle Menschen immer friedlich und freundlich? Oder gibt es nicht auch unter diesen schwarze Schafe, die den Ruf aller schädigen? Vampire werden im Volksmund als Monster bezeichnet, aber die meisten von ihnen sind netter, als viele Menschen. Der Mensch neigt nur dazu, alles, was er nicht wirklich versteht, als Monster zu bezeichnen, obwohl er selbst das wahre

Monster ist. Denn der Mensch fügt seinesgleichen bedeutend mehr Schmerz und Leid zu, als es die Vampire tun. Denn es gibt sehr viele Sadisten unter ihnen, die sich über das Leid anderer freuen!“

Beim letzten Satz der alten Frau muss Sasuke unweigerlich zu der blonden Jägerin blicken. Doch auch über die anderen Worte macht er sich Gedanken.

„Sie haben recht. Ich hätte erst nachdenken und dann reden sollen. Bitte entschuldigen Sie!“, entschuldigt sich der Schwarzhaarige bei dem Paar.

Danach setzen alle ihren Weg wieder fort.

Rückblick Ende

„Also ich finde, diese alte Dame hatte damit vollkommen recht! Es kommt nicht darauf an, ob jemand jetzt ein Mensch, ein Vampir, eine Fee oder was auch immer ist. Entscheidend ist der Charakter dieser Person!“, meint dann Hinata, nachdem Shikori mit der Erzählung geendet hat.

„So ist es. Aber zu vielen ist das leider egal!“, kommt es dann von der älteren Jägerin, wobei sie mit ernstem Blick zu ihrer Schwester sieht, ehe sie sich dann an die Feen wendet, „Aber genug davon. Ich würde jetzt lieber mal wissen, was ihr drei euch vorhin dabei gedacht hattet, uns auszusperrn, Din, Farore und Nayru! Denn auch wenn letztendlich alles gut ausgegangen ist, war die ganze Aktion verdammt riskant!“ „Es war nicht riskant! Das sagten wir euch bereits“, entgegnet daraufhin Nayru überzeugt.

„Nicht riskant??? Ich hatte keinerlei Kontrolle über mich und Sasuke wollte anfangs nicht kämpfen! Hätte er sich im letzten Moment nicht doch dazu entschieden, sich zu wehren, wäre er jetzt tot!“, ist Naruto sichtlich sauer auf die drei Kleinen.

„Und wie kam es dazu, dass er sich doch noch gewehrt hat?“, kontert Farore mit einer Frage, nach der sich alle Blicke mal wieder auf Sasuke richten.

„Naja, anfangs war ich mir unsicher, wie ich reagieren sollte. Darum war ich nur ausgewichen. Aber dann hatte Naruto mich erwischt und ich dachte schon, es sei vorbei, als ich plötzlich hörte, wie Naruto mich zu rufen schien. Und das hat mir geholfen, mich endlich zu wehren!“, erklärt er ehrlich.

„Und wieso hast du dich nicht gleich gewehrt, du Schwachkopf? Du weißt doch inzwischen, wie man das macht! Oder warst du zu feige, weil du noch immer ein Schisser bist, der sich bei dem Gedanken an Vampire fast in die Hose macht?“, kommt es provozierend von Aysha.

„Ich habe nun mal ein Problem damit, meinen besten Freund einfach zu schlagen! ... Aber als ich dann Naruto hörte, wurde mir klar, dass auch er das nicht wollte, was er im Begriff war zu tun. Deswegen entschied ich mich dann doch, etwas zu unternehmen!“, lässt sich der Schwarzhaarige kurz auf die Provokation ein, beruhigt sich aber selbst wieder.

„Bist du dir sicher, dass du Narutos Stimme gehört hast?“, fragt Shikori ihn dann.

„Ja, das bin ich!“, meint dieser, obwohl er keine Ahnung hat, was die Frage soll.

„Moment mal. Das kann doch gar nicht sein! Deine Wunde war doch da noch offen!“, stutzt nun auch die jüngere Sezaki, die versteht, worauf ihre Schwester hinaus will.

„Was meint ihr damit?“, wundert sich Sakura und nimm damit den beiden Schwarzhaarigen die Worte aus dem Mund.

„Es ist so, dass dies eigentlich nicht möglich sein kann. In einem Bluttausch kann man von Vampiren höchstens noch ein Knurren hören! Normalerweise kann es zwar vorkommen, wenn ihr Wille stark genug ist, dass sie diesen selbst stoppen können,

aber nicht, wenn dieser durch den Geruch von Blut ausgelöst wird, dem sie verfallen sind“, erklärt die Violetthaarige den anderen.

Doch kaum, dass sie dies ausgesprochen hat, beginnen die drei Feen auf einmal wie verrückt zu lachen.

„Was ist denn jetzt mit euch los?“, wundert sich Naruto.

„Wer hat euch denn den Mist erzählt?“, kommt es dann von Farore.

„Wieso den Mist? Es ist doch so!“, ist Aysha durch diesen Spruch beleidigt.

„Ihr Menschen seid echt alle gleich. Ihr denkt immer, alles zu wissen und zu verstehen, dabei wisst ihr gar nichts!“, hört man dann von Din.

„Soll das bedeuten, dass das, was Shikori gerade gesagt hat, nicht stimmt?“, wundert sich Hinata.

„Wenn dem so ist, dann erklärt mir bitte, wo der Fehler lag. Denn meines Wissens nach, sind Vampire, die wegen eines Blutrausches vollständig die Kontrolle verloren haben, nicht in der Lage zu sprechen. Und wenn einer Blut riecht, dem er verfallen ist, kann er von selbst aus auch nicht die Kontrolle wiedererlangen. Es ist schon erstaunlich, dass sich Naruto einige Sekunden lang beherrschen kann, wenn er Sasukes Blut riecht!“, fragt Shikori nach.

„Es stimmt, dass Vampire nicht sprechen können, wenn sie völlig die Kontrolle verloren haben. Aber es stimmt nicht, dass sie diese in einer solchen Lage nicht von selbst wiedererlangen können. Du hast ja selbst gesagt, dass Vampire ihren Bluttausch selbst beenden können, wenn der Wille stark genug ist. Und nur, weil ein Vampir dem Blut eines Menschen verfallen ist, bedeutet dies nicht, dass er sich bei dessen Geruch nicht mehr kontrollieren oder die Kontrolle zurückerlangen kann. Denn der Blutdurst, der dabei geweckt wird, unterscheidet sich nur durch eine Sache vom normalen Blutdurst. Er ist um ein Vielfaches größer. Darum ist es zwar um einiges schwerer, ihn zu kontrollieren, aber nicht unmöglich“, erklärt Nayru den anderen.

„Das ist doch Schwachsinn. Ich habe noch keinen Blutsauger erlebt, der sich da beherrschen konnte und es ist in den Jägerkreisen auch kein solcher Fall bekannt!“, streitet Aysha dies ab.

„Mir wäre das auch neu!“, stimmt Shikori ihrer Schwester zu.

„Es dauert halt, bis ein Vampir es schafft, diese Selbstbeherrschung zu entwickeln. Dass er diese beim ersten mal noch nicht hat, ist selbstverständlich. Denn wie Nayru sagte, ist der Blutdurst um ein Vielfaches größer als der normale. Das klappt meist erst nach dem fünfzigsten oder gar erst hundertsten mal, wenn er dieses Blut wahrgenommen hat“, hört man dann von der rothaarigen Fee.

„Aber seid mal ehrlich. Ihr tötet die Vampire doch bereist, wenn sie das erste mal in dieser Hinsicht auffällig werden, weil ihr nur an eure eigene Art denkt. Da haben sie keine Zeit, sich daran zu gewöhnen!“, kommt es vorwurfsvoll von der blonden Fee.

„Ach, sollen wir diese tendenziellen Killer einfach rumlaufen lassen? Die Jäger töten diese Vampire nur, weil sie eine permanente Gefahr für die Menschen sind!“, beklagt sich die Blondine.

„Ist das so?“, fragt die Rosahaarige an Shikori gewandt.